

Himmmlische Hänge

Grüne Kraftorte in den Barmer Anlagen in Wuppertal

Wer die Barmer Anlagen in Wuppertal besucht, erlebt nicht nur eine hochgelegene Idylle mit bestechendem Fernblick, sondern auch eine echte Seltenheit: einen Park, der sich seit 160 Jahren in bürgererschaftlichem Besitz befindet.

von Silke Mayer





Fotos: Silke Mayer



Die 100 Hektar großen Barmer Anlagen tragen die Handschrift namhafter Landschaftsgestalter und sind Mitglied im Europäischen Gartennetzwerk (EGHN).

Glockenläuten dringt gedämpft aus der Ferne herüber, während Singvögel hoch oben im dichten Laub mächtiger Bäume zwitschern. Weiter und immer weiter geht es bergauf, bis man schließlich in die schattigen Tiefen eines Waldes eintaucht. Nur Verkehrsgereusche verraten ab und an, dass man sich in einer großen Stadt befindet, nämlich in Wuppertal. Genauer gesagt im Stadtteil Barmen, der bei der Entstehung der Barmer Anlagen allerdings noch nicht eingemeindet war und als eigene Stadt firmierte. Bei einer stattlichen Größe von 100 Hektar kann man als Besucher kaum glauben, dass der zauberhafte Park im Besitz eines Vereins ist – und dies schon seit 1864.

Seinerzeit ließ der Barmer Verschönerungsverein baumlose Hangflächen in eine Parklandschaft verwandeln mit dem Ziel, den Bürgern einen Ort zur Erholung zu bieten. „Die Fabriken waren früher alle im Tal“, erklärt Vorstandsmitglied Klaus-Günther Conrads, „und die zwölf Grün-

dungsväter wollten verhindern, dass die Werke sich bis in die Hänge ausbreiteten. Noch heute ist es unser Ziel, Flächen fürs Grün zu erhalten.“

Nur 26 Jahre brauchte der Verein damals, um die gesamte Anlage mit einem Höhenunterschied von 135 Metern – zwischen dem Augustator am unteren Ende und dem Toelleturm als höchstem Punkt – fertigzustellen. Bis zum Zweiten Weltkrieg existierte auf dem Gelände sogar eine Reihe von Gebäuden, etwa eine Musikhalle, ein Luftkurhaus oder ein Planetarium. Selbst eine Bergbahn gab es, die allerdings 1959 stillgelegt und 2006 zu einer begehbaren Trasse umgebaut wurde. Mittlerweile können Besucher aber auch ohne die Bergbahn den Park bequem erreichen, denn rundherum gibt es Busstationen und Parkmöglichkeiten sowie verschiedene Zugänge.

Das Werk renommierter Gartenarchitekten

Auf welcher Höhe auch immer man den Park betritt: Es erwartet einen eine anmutige Grünanlage, die mit ihrer einzigartigen Topographie inzwischen Mitglied im renommierten Europäischen Gartennetzwerk (EGHN) ist und noch immer die Handschrift namhafter Architekten trägt. „Die Gründer haben sich gute Leute geleistet“, sagt Klaus-Günther Conrads und meint damit die Gartenarchitekten Joseph Clemens Weyhe, Oskar Hering und Artur Stütting. Auch Peter Schölgen, Mitarbeiter von Weyhe und Garteninspektor, trat dem Barmer Verschönerungsverein bei

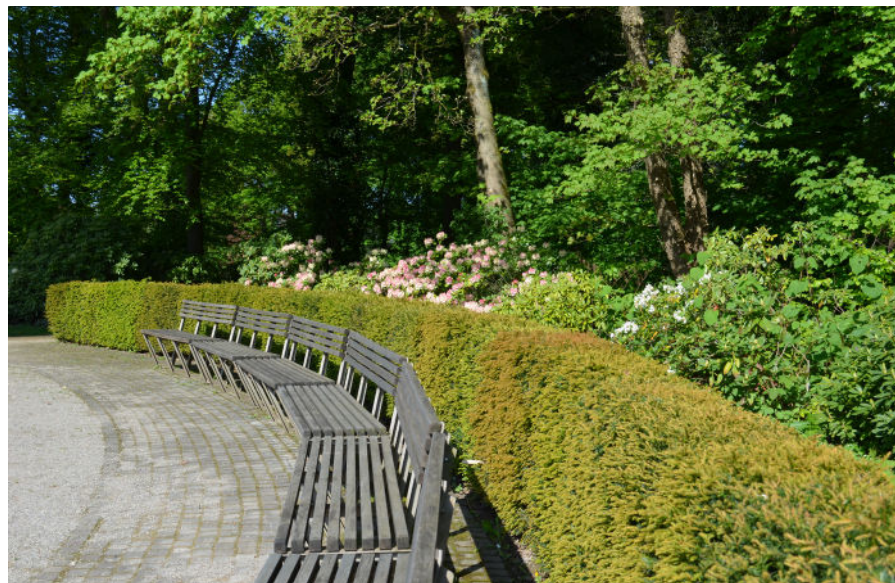
und leistete seinen Beitrag zur Gestaltung des Parks, der aus den sogenannten unteren und oberen Anlagen besteht, dem Ringeltal, dem Fischertal, dem Barmer Wald und dem begehbaren Toelleturm.

1887 gestiftet von den Kindern des Textilfabrikanten Ludwig Ernst Toelle, gilt der Turm mittlerweile als bekanntes und beliebtes Wahrzeichen des Parks und gemeinsam mit vielen anderen Denkmälern, etwa der Dicke-Ibach-Treppe im Ringeltal, dem Obelisken in den oberen oder der Werlé-Statue in den unteren Barmer Anlagen, steht er symbolisch für die einzigartige Historie der Grünanlage. Nicht zuletzt verleihen die zahlreichen Denkmäler dem Park einen besonderen Charme. Geprägt wird sein Erscheinungsbild aber vor allem durch den altherwürdigen Baumbestand und geschwungene Wege um weite, sanft gewellte Rasenflächen herum. Ganz im Stile eines englischen Landschaftsgartens finden

sich sorgsam platzierte Solitärpflanzen, Gehölzgruppen und Alleen, aber auch Sichtachsen und Aussichtspunkte, außerdem Ruheplätze und Teiche. Und je mehr man sich hangaufwärts bewegt, desto waldiger wird das Gelände.

Gehölze bestimmen die Landschaft

„Es gibt eine Bank oben am Waldrand“, sagt Geschäftsführerin Michaela Dereschewitz, „da sitze ich gerne, weil man schön ins Tal schauen kann. Wenn dann noch kein Mensch im Park ist und man das Vogelgezwitscher hört, ist das herrlich.“ Seit 2017 arbeitet Dereschewitz für den Barmer Verschönerungsverein und ist, abgesehen von zwei Gärtnern, die einzige Hauptamtliche dort. Mit sowohl 26 Jahren Erfahrung als Baumschulerin als auch mit kaufmännischem Hintergrund kann sie ihre Kenntnisse gleich doppelt zum Wohle der Barmer Anlagen einbringen.



Zum einen besteht ihre Tätigkeit nämlich aus ökonomischen Aufgaben, also Einnahmen wie Fördermittel, Sponsoren oder Nachlässe zu generieren sowie Ausgaben im Auge zu behalten, etwa bei Ausbesserungsarbeiten, Fällungen oder Neuanpflanzungen. Zum anderen ist ihr Fachwissen in Sachen Botanik gefragt, wenn es um die Vielfalt der Arten geht: beim Rhododendron beispielsweise, der den Park im Frühjahr üppig mit Farbe erfüllt. Oder bei duftenden Rosen und zarten Deutzien, bei den Beeten mit Storchschnabel, Astilben und Katzenminze oder den Rabatten oben am Toelleturm, die mit Herbstastern, Ziersalbei und Bergminze bepflanzt sind. „Das Meiste hier sind aber Gehölze“, verrät Michaela Dereschewitz, „wir sind ein richtiges kleines Arboretum. Deshalb gibt es auch einen Baumlehrpfad.“

Zurück zum Ursprungsbild des Parks

2,3 Kilometer misst besagter Lehrpfad, auf dem Besucher seit 2022 in den Barmer Anlagen 34 von insgesamt etwa 60 Baumarten kennenlernen können. Bebilderte Tafeln bieten vielfältige Informationen über ausgewählte Gehölze, ihre Nutzbarkeit und die Tiere, die von und mit ihnen leben. An Bäumen zu entdecken gibt es in den Barmer Anlagen wahrhaft vieles: alte Baumriesen, prachtvolle Eichen, verschiedenste Arten von Buchen, Eschen und Kiefern, außerdem Birken, Linden, Weiden und Ahorn. Hinzu gesellen sich Exemplare von Mammutbäumen, Akazien, Zedern, Tannen und viele, viele mehr.

„Eine große Herausforderung sind mittlerweile die heißen Sommer“, sagt Michaela Dereschewitz, „also, dass wir das alles durchkriegen. Bei 100 Hektar können wir im Sommer natürlich nicht den ganzen Park bewässern.“ Und so erhalten Neupflanzungen Wassersäcke und wo keine Säcke möglich sind, wird ein Wasserfass auf einen Lkw geladen oder die Gärtner gießen von Hand. „2006 haben wir von der Stadt Wuppertal das Parkpflegewerk bekommen“, fährt Dereschewitz fort, „einen Plan, wie der Park ursprünglich aussah und einen Plan, wie er zurzeit ist. Wir müssen schauen, dass wir den Park wieder in die ursprüngliche Situation bekommen“. Wenn ein Baum umfällt oder abstirbt, wird dann nach Möglichkeit die ursprüngliche Art angepflanzt, mitunter aber behilft man sich mit resistenteren Arten, die optisch ähnlich zur Ursprungspflanze sind.

„Das Gesamtbild ist wichtig“, ergänzt Klaus-Günther Conrads. „Es ist normal, dass sich im Laufe der Jahrzehnte eine Ansicht ver-



Klaus-Günther Conrads ist Vorstandsmitglied im Barmer Verschönerungsverein, der sich bis heute der Pflege und Erhaltung des Parks verschrieben hat.

Foto: Ursula Conrads

Als Wahrzeichen der Barmer Anlagen gilt der Toelleturm (Foto links). Er wurde 1887 von den Kindern des Textilfabrikanten Ludwig Ernst Toelle gestiftet.

Fotos: Silke Mayer



ändert. Zum Beispiel sind dann Sichtachsen zugewachsen oder Bäume verlustig gegangen. Wir müssen uns immer fragen: Was pflanzen wir dahin, damit das Bild wieder hergestellt wird? Man muss also immer vorausschauen.“

Gut gerüstet in die Zukunft

Und vorausschauend ist der Verein nicht nur bei der Gestaltung des Parks, sondern auch bei dessen Zukunft. Denn Altes bewahren und gleichzeitig die Anlage für die Besucher attraktiv halten, ist seine Devise. Und auf gelungene Weise verbindet er das große Erbe der Vergangenheit mit der neuen Zeit und Generation. So können Spaziergänger zum Beispiel historische Informationen direkt vor Ort im Park nachlesen. Und zwar per Smartphone über sogenannte Story Maps – interaktive Karten, bei denen man durch das Anklicken von Symbolen erfährt, was sich hinter der Benennung von Wegen, Alleen und Bäumen verbirgt oder weshalb hier und dort ein Denkmal steht.

Außerdem gibt es die Möglichkeit zum Download verschiedener Übersichten, etwa des Baumlehrpfads, der Denkmalplätze oder der Veranstaltungen. Wer noch tiefer in die geschichtlichen Hintergründe der Barmer Anlagen eintauchen möchte, kann auf der vereinseigenen Webseite Porträts zahlreicher Menschen finden, die sich mit viel Herzblut ehrenamtlich engagiert haben. Dabei erfährt die Türmerin genauso Anerkennung wie der Schatzmeister des Vereins, der Leiter des ehemaligen Planetariums oder die überregional bekannte Familie Vorwerk.

Weiterflanieren in den Vorwerk-Park

Adolf Vorwerk war es, der die Barmer Anlagen um Einrichtungen wie das Luftkurhaus und die Bergbahn bereicherte. Während er sich aber vor allem um den Aufbau des benachbarten Vorwerkparks kümmerte, der ursprünglich der Privatgarten von Tochter Emma war, verschrieb sich sein Sohn Wilhelm voll und ganz den Barmer Anlagen: Nach dem Zweiten Weltkrieg stellte er Mitarbeiter und Geräte zur Verfügung, um Schäden auszubessern, den Park zu rekultivieren und wieder in voller Pracht erblühen zu lassen. Unermüdlich setzte er sich zwischen 1945 und 1967 in seiner langen Amtszeit als



Am Eingang zum Ringeltal befindet sich die gründerzeitliche Dicke-Ibach-Treppe, die 1897 errichtet wurde. Sie ist als Denkmal geschützt.

Vorsitzender des Barmer Verschönerungsvereins dafür ein, dass die Anlagen als Erholungsstätte erhalten blieben.

Der benachbarte Vorwerk-Park – das Steckenpferd des Vaters – wurde 2001 übrigens ebenfalls für die Allgemeinheit geöffnet. Und so können Besucher seitdem noch sechs Hektar mehr

erkunden in der einzigartigen Hanglage, die die beiden Barmer Parks vereint und diese wiederum mit den drei anderen sehenswerten Wuppertaler Grünanlagen verbindet: dem Zoopark, dem Botanischen Garten auf der Hardt sowie dem Skulpturengarten Waldfrieden mit Objekten des Künstlers Tony Cragg.



Foto: privat

Zur Autorin:

Immer auf der Suche nach ungewöhnlichen Gartenkonzepten, bereist Silke Mayer für die GartenTour seit 2013 den Westen Deutschlands. Zwischen Niederrhein und Sauerland verbindet sie die Liebe zur Botanik mit der Freude am Entdecken und Fotografieren.

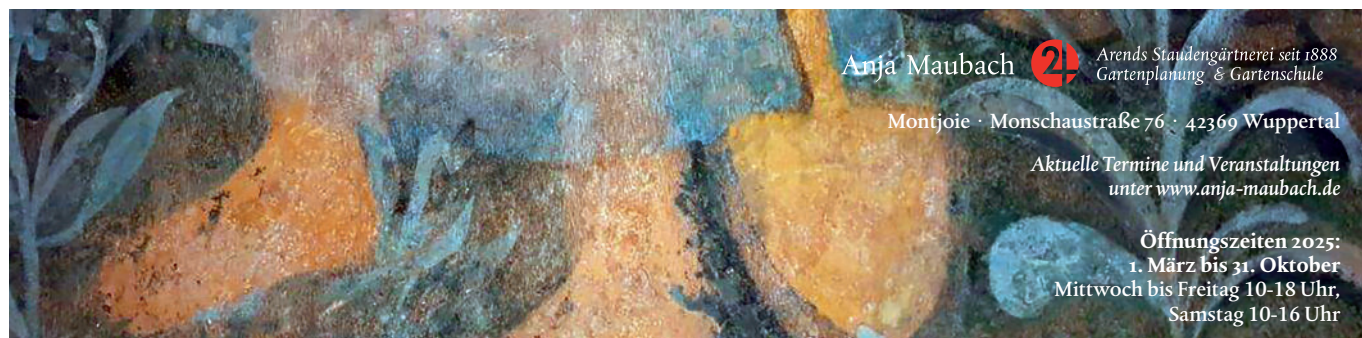
Sie alle sind bezeichnenderweise Mitglied im EGHN und wenngleich nur der Zoopark als Teil der Bundesgartenschau 2031 im Westen Wuppertals vorgesehen ist, so bilden sie doch allesamt einen mehr als würdigen Rahmen und besondere Anziehungspunkte für botanisch interessierte Gäste. Man darf sich also auf die BUGA 2031 freuen. Und hoffentlich auf weitere 160 Jahre Barmer Verschönerungsverein mit viel Liebe zur Natur und entsprechendem bürgerschaftlichem Engagement.

Info

Der Haupteingang zu den Barmer Anlagen befindet sich an der Ottostraße in 42289 Wuppertal.

Im Jahresverlauf finden im Park zahlreiche Veranstaltungen statt, darunter das Frühlingsfest am Toelleturm am 1. Mai, Open-Air-Konzerte, Waldbaden oder geführte Spaziergänge.

barmer-anlagen.de



Anja Maubach  Arends Staudengärtnerei seit 1888
Gartenplanung & Gartenschule

Montjoie · Monschaustraße 76 · 42369 Wuppertal

Aktuelle Termine und Veranstaltungen
unter www.anja-maubach.de

Öffnungszeiten 2025:
1. März bis 31. Oktober
Mittwoch bis Freitag 10-18 Uhr,
Samstag 10-16 Uhr

Stauden pflanzen Für Deinen Garten. Für unsere Erde.

Lassen Sie sich inspirieren! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!